

LIEBE LESER/INNEN,

es gibt ganz unterschiedliche Möglichkeiten, verdienten oder berühmten Persönlichkeiten ein Denkmal zu setzen. Häufig genug dienen solche Denkmäler dazu, die Dargestellten aus der Masse an „normalen Menschen“ herauszuheben, sie auf einen hohen Sockel zu stellen und als strahlende und doch unerreichbare Vorbilder zu präsentieren. Aufgestellt werden derartige Standbilder dann in der Mitte prominenter, repräsentativer Plätze oder Straßen.

Die von Tobias Wedler geschaffene Skulptur „Wieland im Sturm“ setzt hier in jeder Hinsicht einen sehr sympathischen Kontrapunkt. Sein Anliegen ist es, Christoph Martin Wieland vom Sockel herunter zu holen, ihn als Menschen auf Augenhöhe und „zum Anfassen“ darzustellen. Wieland selbst hätte dieser Ansatz mit Sicherheit gut gefallen, wusste er doch: „Wer hoch zu stehen wähnt, ist seinem Falle nah!“ Tobias Wedler gelingt es mit diesem Ansatz, gepaart mit dem feinsinnigen Humor seines Werkes, etwaige Berührungsängste und Hemmschwellen abzubauen. Gleichzeitig wird auf künstlerische Weise eine Art Zeitgenossenschaft hergestellt, die – bei aller hermeneutischen Vorsicht – geeignet ist, die Jahrhunderte zu überbrücken.

Es fügt sich dann nur allzu gut, dass dieser nahbare Wieland seinen Platz im ehemaligen Biberacher Bürgerpark gefunden hat, der schon seit geraumer Zeit ebenfalls den Namen Wielands trägt: Nicht für eine Minderheit, die sich elitär wähnt, ist er gedacht, sondern für alle Bürgerinnen und Bürger der Stadt sowie für alle Menschen, die Biberach besuchen. Seitens der Stadt haben wir dieses Vorhaben sehr gerne unterstützt, zeigt sich in ihm doch verdichtet die Art des Umgangs mit Wieland, die wir in Biberach schon seit längerer Zeit pflegen, nicht zuletzt durch die innovative und erfolgreiche Arbeit unserer Wieland-Stiftung.

Es ist mir ein Anliegen, all jenen zu danken, die das Entstehen dieser besonderen Skulptur möglich gemacht haben. Mein erster Dank gilt dem Künstler Tobias Wedler, dem – nachdem im Innenhof der Bruno-Frey-Musikschule bereits eine Darstellung Justin Heinrich Knechts aus seiner Werkstatt ihren Platz gefunden hat – wiederum ein großartiges Werk gelungen ist, das den öffentlichen Raum unserer Stadt bereichern wird. Weiterhin danke ich der Wieland-Gesellschaft e.V. und ihrer Präsidentin Barbara Leuchten, ohne deren enormen persönlichen Einsatz dieses Projekt nicht zustande gekommen wäre.

Ihr

Norbert Zeidler, Oberbürgermeister

STANDORT

Wieland-PARK

Saudengasse, Biberach/Riß

Zwischen Landratsamt Biberach und
Wielands Gartenhaus

**Dank für jede Spende und für jegliche
Unterstützung der neuen Wieland-Figur,
insbesondere an die**

Stadt Biberach

Stiftung BC – gemeinsam für eine bessere Zukunft

Kultur- und Sozialstiftung A. u. O. Weigle

Volksbank-Stiftung Ulm-Biberach

Wieland IM STURM

„C. M. Wieland (1733-1813) – übersetzt den Sturm – von Shakespeare“, ist unter der lebensgroßen Wieland-Figur zu lesen. Der Dichter hat dieses Werk als erstes von insgesamt 22 Shakespeare Stücken übersetzt und als damaliger Theaterdirektor in Biberach auch hier inszeniert, als erste Aufführung eines Shakespeare Stücks in deutscher Sprache.

In seinen Biberacher Jahren (1760-1769) hat Wieland aber auch so manchen Sturm des Lebens bestehen müssen:

- Da gab es seit 1760 eine vier Jahre dauernde Rangelei zwischen den katholischen und evangelischen Ratsmitgliedern um die Höhe von Wielands Gehalt als Kanzleiverwalter. Deshalb war er in dieser finanziellen Notsituation, ohne monatliche Bezüge, schriftstellerisch tätig, um sich so seinen Lebensunterhalt und den seiner geliebten Christine zu verdienen. Es war das erste und einzige Mal, dass Wieland um des Geldes willen gedichtet hat.
- Da gab es den „Fall Brechter“: Es ging (1760/61) um die Besetzung einer evangelischen Predigerstelle. Wieland sagt zu den ein Jahr andauernden Ränkespielen um dieses Amt, in die er und sein Vater involviert waren:
„Bey diesem Handel lernte ich die ganze Bonzen-Politik und alle Pfaffenschliche und Kniffe zum ersten Mal recht genau kennen und von ganzem

Herzen verabscheuen. Eine Scene in meinen
Aberditen hat vielleicht die Farbe davon erhalten.“
(H.Bock, Biberacher Wieland-Vorträge, 2006)

- Da gab es zwischen 1761 und 1764 Wielands unglückliche Liebe zu Christine Hogel; die von ihm erhoffte Legalisierung dieser Affäre ist schlussendlich der Biberacher Parität zum Opfer gefallen, so die Aussage von Prof. Jan Philipp Reemtsma in seinem Biberacher Vortrag im September 2020.
- Da gab es ab Sommer 1766 einen regelrechten Wirtschaftskrieg zwischen der Stadt Biberach und dem Grafen Stadion; diesen Konflikt hatte Wieland als Kanzleiverwalter zu lösen, was aber erst im September 1768 gelang.
Durch seinen zum Amte gehörenden Einsatz für die Stadt Biberach fiel Wieland natürlich beim Grafen in Ungnade, was unseren Dichter und Denker besonders hart traf, weil er das kulturelle Leben auf dem Schloss, einschließlich der Bibliothek, für sein Dichter-Dasein weiterhin unbedingt gebraucht hätte.

Der Künstler Tobias Wedler

Tobias Wedler wurde 1969 in Karlsruhe geboren und wuchs ab 1972 im Oberland auf. Ab der vierten Klasse ging er bis zu seinem Abitur in Biberach zur Schule, leistete hier seinen Zivildienst und absolvierte zusätzlich erfolgreich eine Schreinerlehre. Dann zog es ihn auf seinem weiteren Bildungsweg zur Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart; er kehrte aber zur beruflichen und künstlerischen Tätigkeit ins Oberland zurück.



WIELAND IM STURM

Eine Initiative der Wieland-Gesellschaft e.V.





Wenn es dem Dichter und Denker Wieland in der stürmischen Wieland-Figur die Perücke lupft,

erscheint darunter ein heutig anmutender junger Mann. Dieser junge Mann hat noch die gleichen Probleme wie damals der Dichter und er könnte auch heute noch Wielands Vorschlägen und Visionen folgen.

Wieland schreibt und dichtet über den einzelnen Menschen in seinem persönlichen Umfeld, über den Menschen als Bürger oder gar als Weltbürger und damit über die gesamte Gesellschaft. Wichtig ist dabei seine positive Lebenseinstellung und seine Herangehensweise an Probleme: mit viel Toleranz, Humor und Menschlichkeit, ja mit geradezu unglaublicher Heiterkeit.

Aber in allem ist und bleibt Christoph Martin Wieland Dichter und Aufklärer, der seinem Leser sagt: **Mensch, denk doch mal nach!**



Wielands Gedanken zu seinem Denkmal im Park

Als ich das erste Mal kam, war ich noch klein,
doch ihr habt mich wachsen lassen.
Wahrhaftig, klug und großmütig sein -
lernt` ich in Biberachs Gassen.

Brav übt ich die Pflicht, doch mein Märchen fand statt
mit Nymphen und Elfen und Feen.

Am Ufer der Riß, die mich leis` gelehrt hat,
hinter goldene Spiegel zu sehn.

Als ich das zweite Mal kam, fand ein Dichter heim,
war von Glauben und Ehrfurcht verlassen.

Was ich wirklich bin und nie könnte sein -
lernt` ich in Biberachs Gassen.

Ich kämpfte, ich liebte und ich stell` mich dem Wind.
Hab mir schwäbische Kühnheit geschworen.

Hier verlor ich die Bibi und unser Kind.
Doch ein neues Glück ward mir geboren.

Nun komm ich ein drittes Mal zurück.
Bin ein Großer, wenn auch klein von Wuchs.
Offen und heiter und klar ist mein Blick.
Das Leben? Ich trag`s und ich trug`s.

Mag den Platz im Park beim Gartenhaus.
Schau auf euch und die Welt sehr gelassen.
Gelegt hat sich alles Gestürrn und Gebräus -
was begann in Biberachs Gassen.

Vicki Spindler, Juni 2021



**NICHTS WESENTLICHES IST
IN WIELANDS KÜNFTIGEM
LEBEN UND WIRKEN,
WAS NICHT IN SEINER
BIBERACHER ZEIT SICH
ANGESETZT HÄTTE.
IN DEN NEUN JAHREN
[1760-1769] HAT ER SICH
SELBST GEFUNDEN,
IST ER WIELAND
GEWORDEN.**

Bernhard Seuffert, 1907

Weitere Informationen finden Sie unter
wieland-gesellschaft.de/aktuelles



DENK-MAL 2021